

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

38

43. internationale
filmfestspiele berlin

TEXAS TENOR: THE ILLINOIS JACQUET STORY

Land	USA 1992
Produktion	Arthur Elgort Productions
Regie, Buch	Arthur Elgort
Kamera	Morten Sandtroen
Musik	Illinois Jacquet and Bands
Ton	Ronit Avneri
Ton-/Musikschnitt	Greg Sheldon
Schnitt	Paula Heredia
Kameraassistentz	Rich Abel, Trond Olsen Chris Bierlein
Ausführender Produzent	Arthur Elgort
Produzenten	Ronit Avneri, Arthur Elgort

Mit: Walter Blanding jr., Arnett Cobb, 'Wild' Bill Davis, Ron Della Chiesa, Dorothy Donogan, Dan Frank, Harry 'Sweet' Edison, Dizzy Gillespie, John Grimes, Lionel Hampton, Al Hibbler, Milt Hinton, Mona Hinton, Matthew Hong, Javon Jackson, Jonah Jones, Emilio Lyons, Dan Morgenstern, Les Paul, Cecil Payne, Bob Porter, Sonny Rollins, John Simon, Buddy Tate, Clark Terry

Big Band Members: Kenneth Bolds, Hugh Brodie, Bob Cunningham, Arthur Daniels, Randy Eckert, David Glasser, Frank Gordon, John Gordon, John Grimes, Larry Ham, Matt Haviland, Dick Griffin, Jim Leff, Tom Olin, Pat O'Leary, Cecil Payne, Edward Preston, Bernard Purddie, Joshua Roseman, Rudy Rutherford, Gray Sargent, John Simon, Irwin Stokes, Aubrey Tucker, Gray Vosbein, Richard Wyands

Uraufführung	25. April 1992, Houston
Format Länge	35 mm, s/w, 1: 1.37, Dolby A 81 Minuten
Weltvertrieb	Rhapsody Films 30, Charlton St. New York, N.Y. 10014 Tel.: (001212) 2430152 Fax: (001212) 6459250

Der Regisseur über seinen Film

Ich möchte Filme über amerikanische Männer und Frauen drehen, die ihre Träume zu verwirklichen suchen. Der erste aus dieser Dokumentarfilmreihe 'American Heroes' ist der Musikfilm über den hervorragenden Tenoristen und Big-Band-Spieler Illinois Jacquet.

Lionel Hampton hörte Illinois zum ersten Mal 1942, als Nat 'King' Cole ihn auf einen jungen Altsaxophonisten namens Jacquet aufmerksam machte. Illinois bekam das Angebot, in Hamptons Band zu spielen, unter der Bedingung, daß er vom Alt zum Tenor wechsele. Was er tat. Kurze Zeit später, im Alter von 19 Jahren, machte er zum ersten Mal von sich reden, als er ein ungebärdiges, enorm hochlagiges Solo zu 'Flying Home', dem Schallplattenhit der Band, spielte. Dieses Solo wurde nicht nur

Jacquets Markenzeichen, sondern auch eines der meistgespielten Soli in der Geschichte des Jazz. Illinois gehört zu den wenigen Überlebenden einer großen Tradition. Als Kind pflegte ich in den Plattenständen im alten Sam Goody's auf der 49. Straße zu stöbern. "Meine Helden waren Louis Armstrong, Lester Young und Sidney Bechet. Lange bevor ich die Kamera entdeckte, war mein Instrument ein altes verbeultes Sopransaxophon. Dieser Film ist ein 'labour of love', ein Werk der Liebe, mein Tribut an ein Instrument, dem ich mich stets verbunden fühlte. Illinois entspricht meiner Definition eines wahren amerikanischen Helden: jemand, der seinem Traum folgt, ohne dabei auf Ruhm oder Geld zu spekulieren Er ist jetzt 69 Jahre alt, klang nie besser und erntet immer noch stürmischen Beifall!" Illinois äußert im Film über seinen ersten, von ihm selbst geschriebenen Song, 'You Left Me All Alone': "Ich schrieb diesen Song mit gebrochenem Herzen und ahnte nicht, daß er mir Jahre später noch so viel bedeuten würde. Coleman Hawkins, Lester Young oder Don Byas leben inzwischen nicht mehr, und auch Ben Webster ist tot. Alle meine Kumpel, mit denen ich gespielt habe, sind gestorben; sie waren mein Herzschlag. Ohne diese Musiker wäre ich heute nicht hier."

Wie ein Solo von Illinois Jacquet, so ergiebig und aufrichtig, fängt dieser Film die Momente im Leben eines Mannes ein, der nicht in Texas oder Illinois, sondern in Broussard, Louisiana, geboren wurde. Man nannte ihn Jean Baptiste nach seinem Großvater väterlicherseits und Illinois zu Ehren seiner amerikanisch-indianischen Mutter. Illinois' Verwurzelung im Jazz begann im Kindesalter. Sein Vater, ein Musiker, leitete eine Big Band, und von Kindesbeinen an war ihm der ungeschliffene, robuste Sound des ersten wahren texanischen Tenoristen, Herschel Evans vertraut. "Damals hatten sie keine Mikrophone", erzählt Illinois. "Wenn man gehört werden wollte, mußte man einfach einen enormen Sound haben." Und Illinois wollte von Anfang an gehört werden.

"Ich erinnere mich noch an den Tag, als ich dieses Solo in 'Flying Home' übernahm. Die Jungen in Hamps Band wußten alle, daß ich spielen konnte wie Hawk oder Ben oder wie die besten von ihnen. Marshall Royal lehnte sich zu mir herüber und flüsterte mir ins Ohr: "Go for yourself!" Es ist der beste Rat, den ich je bekommen habe. Wenn man Jazz spielt, muß man spielen, was man fühlt."

Die Ballade von TEXAS TENOR ist eine Odyssee durch die Geschichte des Jazz. Der Film führt den Zuschauer in den 'Savoy Ballroom', zu den Konzerten von 'Jazz at the Philharmonic' und in den legendären 'Blue Note' Jazzclub, auf europäische Jazzfestivals und in die Harvard University, wo Illinois noch immer unterrichtet. Hier gründete er 1985 eine neue Big Band mit jungen Musikern von Harvard, Musikern einer neuen Generation, denen er seine große Tradition überliefert: "Der Rhythmus ist in Eurem Herzen, nicht in Eurem Fuß!"

Dies ist ein Film über Musik. Nicht über die brütenden, introspektiven, intellektuellen Sounds, die sich mit manchen Schulen des Jazz verbinden, sondern eine aus dem Bauch kommende, lebenssprühende Kraft, wie sie in 'Sophisticated Lady', 'Stompin' At The Savoy', 'I Don't Stand a Ghost of a Chance With You' mitschwingt und in dem aufregenden Spiel von 'Flying Home', mit dem der Film endet. Vielleicht kann man es nicht besser sagen als Illinois selbst es tat: "Ich weiß, daß ich nicht ewig leben werde, darum möchte ich meinen Beitrag zu einer Sache leisten, die überdauern wird." (Produktionsmitteilung)

Aus dem Film

Beim Jazz muß Du spielen, was Du fühlst. Wenn ich spiele, spiele ich nicht, um mich zuzumachen; ich spiele, um freier zu werden. Ich stamme aus dem Süden, bin in Louisiana geboren, in Texas aufgewachsen und lebe in New York. Ich habe die ganze Welt bereist, und dann passiert es, daß Du Dinge rausläßt, von denen Du selbst nicht wußtest, daß sie in Dir sind, aber in der Musik, auf der Bühne, kommen sie zum Vorschein.

Den ersten meiner Songs, 'You Left Me All Alone', schrieb ich mit gebrochenem Herzen und ahnte nicht, daß er mir Jahre später noch so viel bedeuten würde. Coleman Hawkins, Lester Young oder Don Byas leben inzwischen nicht mehr, und auch Ben Webster ist tot. Alle meine Kumpel, mit denen ich gespielt habe, sind tot; sie waren mein Herzschlag. Ohne diese Musiker wäre ich heute nicht hier.

Texas Illinois Jacquet

*

Illinois Jacquet spielte Altsaxophon, ich aber brauchte einen Tenorspieler, also fragte ich Illinois, ob er nicht Tenor spielen wolle. Er erwiderte: "Oh, nein, Mann, ich spiele Alt." Ich sagte: "Na, wenn Du einen Job willst, kannst Du doch zum Tenor wechseln; ich werde Dir helfen, eins zu beschaffen." Er blieb dann dabei und spielt seither Tenor.

Er wurde mit diesem Solo 'Flying Home' berühmt. Jeder sprach davon. Die Kinder auf der Straße summten es, und jede Band spielte 'Flying Home'.

Lionel Hampton

*

Dieser Mann ist von einer unglaublichen Vitalität. Er ist wie ein großer Boxer, er haut einen jedesmal um.

Daniel Frank

*

Einer der größten Saxophonisten überhaupt. Ich kenne niemanden, der die Menschen besser erreicht als Jacquet. Mehr habe ich nicht zu sagen.

Johnny Grimes

Ein Film mit Sax-Appeal

(...) Zuerst hört man gar nichts. Dafür sieht man ein wunderschönes Schwarzweißfoto, das sich bewegt: ein Mann mit dunkelgrau gekräuseltem Kinnbart in Nahaufnahme. Er nimmt die Abdeckung vom Mundstück seines Instruments, schraubt das Mundstückplättchen los, befeuchtet es, schraubt es wieder fest. Wenn die ersten Töne kommen, ist klar, daß sich hier kein x-beliebiger Saxophonspieler zum Auftritt fertig macht: Das Blechding klingt so intensiv, geschmeidig und rau zugleich, als wäre es die Stimme von Billie Holiday.

So beginnt TEXAS TENOR, der 81minütige Dokumentarfilm, den der weltbekannte Modefotograf Arthur Elgort über den Tenorsaxophonisten Illinois Jacquet gedreht hat, der 1922 in Louisiana (den Namen Illinois verdankt er seiner indianischen Mutter) geboren wurde. (...)

TEXAS TENOR ist der Beginn einer Serie, die Elgort 'American Heroes' genannt hat. Die Filme über die nächsten beiden Helden - den Rodeo-Champion Bruce Ford und die geniale Pianistin Dorothy Donegan - sind bereits in Arbeit. Man merkt, daß auch der Modefotograf in Arthur Elgort seinen Spaß beim Drehen gehabt haben muß: Illinois hat eine Schwäche für groß gepunktete Hosenträger, weiße Hosen und Panama-Stroh-
hüte. In einer Szene des Films macht er zusammen mit dem Baritonsaxophonisten Cecil Payne dem Verkäufer im exklusiven Pariser Hutladen 'Motsch et Fils' das Leben schwer.

"Im Gegensatz zu vielen anderen Filmen ist TEXAS TENOR

eine optimistische Hommage an diese großartige Musikform", sagt Morten Sandtroen, Elgorts 31jähriger Kameramann. Stimmt. Wenn Sie vorhaben, sich TEXAS TENOR im Kino anzusehen, sollten Sie keine engen Schuhe anziehen, Ihre Zehen werden wippen wollen.

Margit J. Mayer, in: Vogue, München, Februar 1992

Jean Baptiste Illinois Jacquet (Tenorist, Komponist, Fagottist), geb. 31. Oktober 1922 in Broussard, Louisiana. Sohn eines Musikers, Bruder von Robert R. Jacquet (tp), entscheidend von Herschel Evans beeinflusst. Lernte zunächst Schlagzeug, Klarinette und Trompete, dann Alt- und Sopransaxophon. Spielte Ende der 30er Jahre Sopran- und Altsaxophon bei Lionel Proctor, Bob Cooper und Milton Larkins, 1941 bei Lionel Hampton und 1943-44 bei Cab Calloway. Hatte ab 1943 eigene Gruppen u.a. mit Charles Mingus; wirkte 1944 in dem Kurzfilm *Jammin' the Blues* (Forum 1985, A.d.R.) mit. 1945-46 arbeitete er bei Count Basie, dann abwechselnd mit seinem Quartett und 'Jazz At The Philharmonic' auf Tournee, auch in Europa; 1955-56 in größerer Besetzung, ab 1959 auch in Big-Band-Besetzung, 1960 darunter Emmett Berry, Dickie Wells und Buddy Tate, ließ sich 1965 erstmals als Jazzfagottist hören. Er leitete später eigene Gruppen, u.a. Trios mit Milt Buckner (1966-74) und Wild Bill Davis (1972, 1977). 1967, 1972 und 1980 gehörte er zu All Star-Big Bands von Lionel Hampton. Leitete seit 1984 seine Jazz Legends-Big Band. War in dieser Zeit verschiedentlich in Europa zu hören. Er ist Mitkomponist von 'Robbin's Nest'. Jacquet bläst ein äußerst robustes, von Coleman Hawkins beeinflusstes Tenorsaxophon und wurde vor allem durch seine extrem hohen, den normalen Tonumfang seines Instruments überschreitenden Pfeifgeräusche bekannt, mit denen er die rhythmischen Höhepunkte seiner Soli interpretiert. Schallplatten mit Lionel Hampton (berühmt sein 'Flying Home Solo'), Jazz At The Philharmonic (JATP), Al Casey, Sid Catlett, Count Basie, Emmett Berry, Ben Webster, Dizzy Gillespie, Roy Eldridge, Gene Krupa/Buddy Rich, Nat King Cole.

Zit. n. Carlo Bohländer, Karl Heinz Holler, Christian Pfarr: Reclams Jazzführer, Stuttgart 1970/1989, sowie Martin Kunzler: Jazz-Lexikon, Bd. 1, Reinbek bei Hamburg 1988

Biofilmographie

Arthur Elgort, Photograph und Regisseur, geb. 8. Juni 1940 in New York City. Studium der Malerei am Hunter College, NYC. Zusammenarbeit mit Tänzern, u.a. mit George Balanchine und dem New York City Ballet. Seit 1975 Tätigkeit als Modefotograf für die Zeitschrift 'Vogue'; auch für Karl Lagerfeld, Chanel, Elizabeth Arden, Lancôme u.a. Zwischen 1979 und 1992 zahlreiche Photoausstellungen in Europa und den USA; verschiedene Publikationen ('Arthur Elgort: Personal Fashion Pictures', 1983; 'Swan Prince', 1987, zusammen mit Michail Baryschnikow; 'Model's Manual, 1993). Drehte zahlreiche TV-Werbespots in Europa und den USA.

Filme:

- 1990 *Dexter on Vacation*
- 1992 TEXAS TENOR: THE ILLINOIS JACQUET STORY
- 1993 *Colorado Cowboy: The Bruce Ford Story*

In Vorbereitung:

Dorothy Donegan (piano)